

Wunschkonzert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487569>

Nutzungsbedingungen

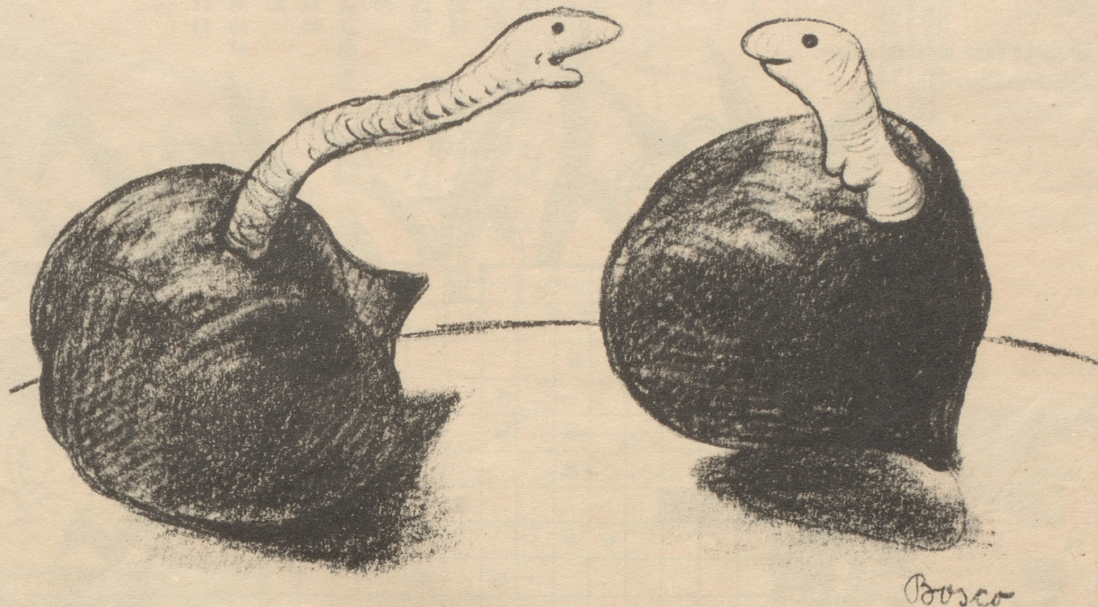
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Würmer richten in den Tessiner Kastanienwäldern großen Schaden an, weil die Vögel der Jagdlust zum Opfer fallen.

„Gällez Frau Würmli das isch doch nett, daß me hie d Vögel frißt — bevor daß d Vögel eus frässid!“

Wunschkonzert

Mit Kommentaren reich garniert
Wird es aus Basel uns serviert

Am Anfang schweiz'risch - patriotisch,
Tönt's gegen Ende sehr exotisch,
Dieweil in diesem bunten Reigen
Die Klassiker nur kurz sich zeigen.

So sängert nach dem Schubertlied
Das Trio der Geschwister Schmid.
Anschließend an die Zauberflöte
Erdröhnt der Schottisch «Morgenröte».

Die Bürofräuleins einer Bank,
Sie schwärmen für Sinatra Frank.
Doch Gödu aus dem Rüschegrabben
Möcht endlich seinen Ländler haben.

Weil heut die Jugend anders geigt
Und mehr zum Boogie-Woogie neigt,
Kommt nur vereinzelt noch in Frage
Die Säckinger Trompeterklage.

Und Schaljapin der ernste Sängler
Wird abgelöst durch Gritli Wenger.
Nach Mozart, Haydn oder Bach
Schlägt oftmals Herr Glenn Miller Krach.

Ob kultiviert, ob negerrassisch,
Ob Oper, Operette, Klassisch,
Wenn es den Hörer bäumig dunkt,
Als Dienst am Kunden wird's gefunkelt.

Obwohl so fraglich der Genuß,
Ich kam für mich zu diesem Schluß:
Ganz ohne Gallup zeigt sich da
Helvetiens Geschmackssala!

Josephat

Inspektiönligs

Meine Gamelle wurde beanstandet.
Ihre vielen Beulen, ihre Rabenschwärze
erzählte mir manche Geschichte. Nun
soll sie plötzlich nicht mehr recht sein.
Den ganzen Aktivdienst hat sie glücklich
überstanden und jetzt mußte sie
gegen eine blitzblanke eingetauscht
werden. Dies mir anzutun, einem Land-
stürmler! Und das verdankte ich so
einer richtigen Bürofigur: «Mached Si
öppe Bergtoure, daß die Gamelle i däm
Zueschtand isch?» - «Nei.» - «Sind Iri
Buebe öppe bi de Pfader?» - «Nei!» -
«Wieso isch dann die Gamelle eso
wüesch?» - «Ich han half nid mitem
Fäderehalter Dienscht ta!» - Und zur
Strafe mußte ich eben meinen Gefähr-
ten umtauschen ...

Pi. Vino

Was ein Wecker denkt

Ein kurioser Kauz ist mein Herr! Jeden
Morgen verwünscht er mich, und jeden
Abend zieht er mich trotzdem wieder
auf.

fis



Aus dem Bundeshaus

In Bern munkt man, das Departement des Innern fühle sich betroffen, daß ihm das Eisenbahndepartement in die «Protektion der Künste» hineinregiert hat!

ischl.

Splitter

Schon mancher hat aus Angst um seinen Hut sein Leben verloren. Das gilt nicht nur für den Straßenverkehr bei windigem Wetter ...

+

An die Surrealisten: Nicht alles Unverständene ist groß zu nennen.

+

Der Fortschritt der Menschheit: Früher war sie gesellig, heute ist sie gesellschaftlich.

hkst.

Jägerlatein

Ein bekannter Großwildjäger und Afrikareisender nahm als Gast an einer Jagdpartie im Baselbiet teil. Als er auf einen Hasen schoß und fehlte, wurde er von einem Jagdfreund mit den Worten geneckt: «Aber au, Herr Dokter, so ne berüemte Jeger und dernäbe schieße!» Worauf der Afrikaner unwirsch brummte: «Sie dumme Kärli, bi me ne Elifant ka me gar nit dernäbe schieße!»

hek.